



Der Oberbürgermeister
Stadtplanungsamt
61, 61/1
Stadthaus Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

25.06.2012
Frau Liedke
Tel. (02 21) 221 - 22867
Fax (02 21) 221 - 22450

N I E D E R S C H R I F T

über die frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung zum städtebaulichen Planungskonzept

„Glashüttenstraße in Köln-Porz“

Veranstaltungsort: Jugendzentrum Glashütte, Glashüttenstr. 20, 51143 Köln
Termin: 18.06.2012
Beginn: 19:30 Uhr
Ende: 20:15 Uhr
Besucher: ca. 25 Bürgerinnen und Bürger

Teilnehmer/innen

Vorsitzende:
Herr Stadoll, Bezirksbürgermeister Porz

Verwaltung:
Frau Müssigmann, Stadtplanungsamt,
Leiterin Planungsteam 613
Herr Büsscher, Städtebaureferendar, Stadtplanungsamt

Niederschrift:
Frau Liedke, Stadtplanungsamt

Herr Stadoll, Bezirksbürgermeister des Stadtbezirkes Porz, begrüßt die anwesenden Bürgerinnen und Bürger, sowie die Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik. Er stellt das Podium vor und erläutert den Ablauf der Veranstaltung und die Handhabung der Wortmeldezettel. Es wird darauf hingewiesen, dass die Veranstaltung zwecks Protokollerstellung aufgezeichnet wird.

Frau Müssigmann begrüßt ebenfalls alle Anwesenden und übergibt das Wort an Herrn Büsscher.

Herr Büsscher stellt kurz den Ablauf des Bebauungsplanverfahrens vor und erläutert den derzeitigen Verfahrensschritt - die frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung - welche dazu dient, die Bürgerinnen und Bürger frühzeitig über die Planung zu informieren und den Bürgerinnen und Bürgern die Gelegenheit zu geben, sich zu der Planung zu äußern. Herr Büsscher stellt das Plangebiet anhand von Luftbildern und Plänen vor und erläutert die verkehrliche Anbindung sowie die Fuß- und Radwegeverbindungen. Das Plangebiet hat

durch die Linie 7 der KVB und die Deutsche Bahn eine sehr gute Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr und liegt in zentraler Lage nahe dem Bezirkszentrum Porz. Die umgebende Bebauung ist geprägt durch Geschosswohnungsbau und das Jugendzentrum Glashütte.

Im Weiteren weist Herr Büsscher auf das Entwicklungskonzept Porz hin, welches vom Rat der Stadt Köln beschlossen wurde und Grundlage der vorliegenden Planung ist. Das Entwicklungskonzept sieht für das Plangebiet den Erhalt der Jugend- und der Alteneinrichtung, die Weiterentwicklung der Grünfläche, Wohnungsbau und den Bau einer provisorischen Kindertagesstätte vor.

Unter Einhaltung dieser Vorgaben wurde ein städtebauliches Planungskonzept in drei Varianten erarbeitet. Alle drei Varianten sehen den Bau von circa 160-170 Wohneinheiten und einer sechszügigen Kindertagesstätte vor. Des Weiteren wird in allen drei Varianten die provisorische Parkplatzfläche entlang der KVB Trasse zu Gunsten einer Grünfläche entfallen, welche Spielplatzflächen und eine Ballsporthalle beinhalten wird. Die Stellplätze für die neue Wohnbebauung werden in Tiefgaragen angesiedelt. Die Varianten unterscheiden sich insbesondere hinsichtlich der Lage der Baukörper, der Durchwegung und der Größe des Grundstückes für die Kindertagesstätte.

Herr Büsscher bedankt sich für die Aufmerksamkeit und weist darauf hin, dass es bis zum 3. Juli 2012 möglich ist, schriftliche Stellungnahmen an den Bezirksbürgermeister Herrn Stadoll zu richten.

Herr Stadoll bittet um die Wortmeldezettel und eröffnet die Diskussion.

1. **Herr NN** teilt mit, dass es sich bei dem Parkplatz entlang der KVB Trasse seiner Meinung nach nicht um einen provisorischen Parkplatz handelt und dass dieser Parkplatz sehr wichtig ist, da Parkplätze im Stadtteil fehlen und der Parkplatz insbesondere bei Veranstaltungen im Rathaus und im Zentrum von Porz benötigt wird. Außerdem möchte Herr NN wissen, ob die Rheinenergie das Plangebiet verlassen wird.

Herr Stadoll erläutert, dass bei Veranstaltungen im Rathaus immer die darunter gelegene Tiefgarage mit 120 Plätzen geöffnet ist.

Frau Müssigmann erklärt, dass der betreffende Parkplatz gleichzeitig mit dem Bau des CityCenter Porz als provisorischer Parkplatz erstellt wurde. Bereits zu diesem Zeitpunkt lag die Entscheidung vor, den Parkplatz zu Gunsten einer Grünfläche wieder zurück zu bauen. Im Entwicklungskonzept Porz wurde diese Entscheidung erneut bekräftigt. Die Erstellung neuer Grünflächen ist sehr wichtig für Porz, da es ein großes Defizit an Grünflächen und auch an Spielplätzen im Stadtteil gibt. Frau Müssigmann erwartet, dass parallel zu dem vorliegenden Bebauungsplanverfahren eine Entwicklung der Hertie Immobilie mit der dazugehörigen Tiefgarage erfolgen wird, sodass dort Parkplätze zur Verfügung stehen werden. Die Rheinenergie hat sich verkaufsbereit erklärt und wird das Grundstück verlassen.

Herr NN fragt, in welchen Zeitraum mit dem Abschluss des Bebauungsplanverfahrens zu rechnen ist.

Frau Müssigmann teilt mit, dass mit dem Satzungsbeschluss durch den Rat der Stadt Köln voraussichtlich in circa 2 Jahren zu rechnen ist. Anschließend erfolgen der Zuschnitt der Grundstücke und die Umlegung. Erst danach kann mit der Erschließung, dem Kanalbau etc. begonnen werden.

2. **Frau NN** bevorzugt die Planungsvariante 1, da diese die meiste Freifläche vor dem Jugendzentrum bietet. Da es sich bei der Glashütte nicht nur um ein Jugendzentrum, sondern ein Gemeinschaftszentrum handelt, müssen alle Bürgerinnen und Bürger die Glashütte gut erreichen können. In den anderen Varianten ist der Platz vor dem Zent-

rum sehr beengt. Frau NN weist darauf hin, dass in der Glashütte auch Veranstaltungen stattfinden. Die zukünftigen Anwohnerinnen und Anwohner sollten darüber informiert werden, dass einige Lautstärke von dem Jugendzentrum ausgeht.

Frau Müssigmann möchte die Bedürfnisse des Jugendzentrums Glashütte gerne noch einmal in einem persönlichen Gespräch mit Frau NN erläutern, um dies bestmöglich in der Planung zu berücksichtigen.

In der Planungsvariante 1 wurde die Kindertagesstätte zwischen dem Jugendzentrum und der Wohnbebauung angesiedelt. Sie erfüllt damit unter anderem eine Lärmschutzfunktion. Das Thema Lärmschutz wird im Verlauf des Bebauungsplanverfahrens noch detailliert untersucht und es wird ein Lärmgutachten erstellt. Für das Jugendzentrum wird es keine Einschränkungen der genehmigten Nutzungen geben.

3. **Frau NN** begrüßt die Planung und freut sich, dass der Stadtteil schöner und attraktiver wird.

Herr Stadoll und Frau Müssigmann bedanken sich für die positive Rückmeldung.

4. **Herr NN** fragt, ob es bereits Investoren gibt und ob der Bau der Kita und der Wohnbebauung getrennt vergeben werden, sowie ob die Kita als städtische oder als private Einrichtung geführt werden soll.

Frau Müssigmann erläutert, dass es sich zum Teil um städtische und zum Teil um private Grundstücke handelt. Die städtischen Grundstücke werden zum Verkauf ausgeschrieben, hierauf kann man sich bewerben. Ob die Kita als städtische Einrichtung betrieben wird steht noch nicht fest. Die Stadt Köln ist in jedem Fall immer bemüht einen privaten Träger zu finden.

Herr NN weist des Weiteren auf die schwierige Verkehrsführung in der Friedrichstraße hin, welche bereits jetzt ein Nadelöhr ist.

Frau Müssigmann stimmt den Bedenken von Herrn NN zu und teilt mit, dass im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens ein Verkehrsgutachten erstellt wird, welches Problemstellen aufdecken wird und dazu dient, den Verkehrsfluss zu gewährleisten.

5. **Frau NN** erkundigt sich, wo die Zufahrten zu den Tiefgaragen und zur Kita geplant sind und wie viele Besucherparkplätze eingeplant sind. Außerdem möchte Frau NN wissen, wo ein Ausgleich für die entfallende Grünfläche vorgesehen ist.

Frau Müssigmann erklärt, dass die Zufahrten zu den Tiefgaragen und die Erschließung der Kita derzeit noch nicht feststehen. Dies wird im Rahmen des Verkehrsgutachtens geklärt. Standardmäßig werden circa 25% Besucherparkplätze eingeplant. Auch die Lage der Besucherparkplätze im öffentlichen Straßenraum muss im weiteren Verfahren noch geklärt werden.

Frau NN weist daraufhin, dass bereits jetzt ein sehr hoher Parkdruck besteht und Besucher kaum einen Parkplatz finden. Bei der Planung der Tiefgaragenein- und -ausfahrten sollten die Bahnüberquerungen berücksichtigt werden. Auch vor der Kita sollten Parkplätze eingeplant werden, da viele Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Kita bringen.

Frau Müssigmann erläutert, dass es Ziel ist, Kindertageseinrichtungen wohnortnah einzurichten. Dennoch ist bekannt, dass viele Kinder mit dem Auto zur Kita gebracht und abgeholt werden. Die Einrichtung der provisorischen Kita kann hier sehr gute Erkenntnisse liefern, sodass diese Ergebnisse in der endgültigen Planung berücksichtigt werden können.

Zum Thema Grünflächenausgleich erklärt Frau Müssigmann, dass jeder Eingriff in eine Grünfläche eines Ausgleiches bedarf. Dieser erfolgt in jedem Fall im Stadtbezirk Porz. Ob ein Ausgleich im Stadtteil Porz möglich ist und wo der Ausgleich genau stattfinden wird, kann noch nicht gesagt werden.

6. Frau NN wünscht sich eine Skateanlage in der geplanten Grünfläche.

Herr Stadoll stellt fest, dass es keine weiteren Wortmeldungen gibt. Er bedankt sich für die angeregte Diskussion und schließt die Veranstaltung.

gez. Stadoll _____
Herr Stadoll
(Bezirksbürgermeister Porz)

gez. Liedke _____
Frau Liedke
(Schriftführerin)